

# ***Kunst- und Kulturreise nach Köln und Aachen***

## ***Dienstag, 19. - Samstag, 23. Juli 2016***

### **Eine Zeitreise von der karolingischen Baukunst (um 800) über die Romanik und Gotik zum frühen Rokoko (Mitte des 18. Jh.)**

Am Dienstag, 19. Juli verliessen 25 Reisetilnehmer in aller Frühe Baden und fuhren auf direktem Weg nach Limburg an der Lahn. Dort wurden wir im Restaurant zum Schloßje zum Mittagessen erwartet. Auf einem Spaziergang durch die reizende Fachwerkbauten-Stadt gelangten wir auf den Domfelsen über der Stadt. Der grossartige siebentürmige Dom, ein spätromanischer Bau, aus der Mitte des 13. Jh. gehört zur so genannten spätstaufigen Romanik. Wir haben bei einer Domführung das Bauwerk näher kennen lernen dürfen. Der nächste Halt war in Schwarzrheindorf, ein Vorort von Bonn. Dort begrüßten wir unseren kunsthistorischen Führer, Dr. Till Busse, der uns ab hier für die nächsten Tage die Kunst in Köln und Umgebung näher brachte. In der, in der Mitte der 12. Jh. erbauten romanische Doppelkirche St. Klemens erklärte uns Dr. Busse die höchst bemerkenswerten Wandmalereien aus der Bauzeit. Eine kurze Fahrt noch und wir erreichten in Köln unser Hotel direkt gegenüber dem riesigen Dom.

Am Mittwochvormittag besuchte wir die ersten beiden frühromanischen Kirchen St. Georg und St. Maria im Kapitol, beide aus dem 11. Jh., In letzterer befinden sich die beiden geschnitzten Türflügel aus Holz aus der Bauzeit, die als die ältesten noch erhaltenen überhaupt gelten. Die letzte Kirche vor dem Mittag, St. Maria Lyskirchen aus der 1. Hälfte des 13. Jh. weist bedeutende Gewölbemalereien aus der Mitte des 13. Jh. auf. Der Nachmittag war vor allem dem UNESCO-Weltkulturerbe, dem Kölner Dom gewidmet. Der Grundstein des gotischen Baus war 1248. 1560 wurden die Bauarbeiten am unfertigen Dom eingestellt und eine Baulücke zwischen dem Westwerk und dem Querschiff mitsamt dem hölzernen Kran bestand bis 1842, bis man dann endlich den Bau bis 1880 fertigstellte. Speziell der schöne Chor mit dem berühmten Dreikönigsschrein, geschaffen um 1225 vom Nicolaus von Verdun, hat einen starken Eindruck hinterlassen. Ein Altstadttrudgang am gotischen Alten Rathaus und dem gotischen Gürzenich (ehem. städt. Fest- und Tanzhaus) von 1445 vorbei, führte uns zur Kirche Gross St. Martin, aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Der majestätischer 84 m hoher Vierungsturm, zählt als eines der Wahrzeichen von Köln.

Der Donnerstag war nochmals der Kunst Kölns gewidmet. Im 4. Jh. wurde die christl. Märtyrerkirche St. Gereon erbaut. Noch heute ist dieser spätantike Ovalbau mit den 8 Nischen das Kernstück der Kirche. Im 11. u. 12. wurde der Chor und die Krypta hinzugefügt. Vor dem Mittag besuchten wir noch die Kirche St. Ursula (erbaut Mitte des 12. Jh. mit hochgotischem Chor vom 3. Viertel des 13. Jh.). Sie steht nach der Überlieferung an der Stelle, wo die elf heiligen Jungfrauen (in der Legende wuchs ihre Zahl dann auf 11'000!), und an ihrer Spitze die hl. Ursula für den Namen Christi ihr Blut vergossen haben. Kirchenschiff und Westbau stammen aus der Zeit Mitte 12. Jh., mit einem hochgotischen Chor von 1287. In der Goldenen Kammer sind alle Wände mit Reliquiennischen versehen und mit Menschengedebenen gerahmt und überzogen. Am Nachmittag sahen wir uns zuerst die Kirche St. Pantaleon an, einem Meisterwerk ottonischer Architektur aus dem 3. Viertel des 10. Jh. und

gehört zu den grossen kaiserlichen Bauwerken des 1. Jahrtausends. Beieindruckend ist das Westwerk mit Türmen an den Seiten der Vorhalle und dem grossen quadratischen Turm über der Vierung. Die grosse Empore diente oft als Gerichts- und als kaiserlicher Versammlungsaal. Die letzte romanische Kirche, die wir besichtigten war St. Aposteln, erbaut ab 1030. Sie war Vorbild für die romanisch-rheinische Architektur. Heute war die Führung um halb fünf Uhr beendet. Da Donnerstagabendöffnungszeit war, bestand die Möglichkeit das Schnütgen-Museum (kirchliche Kunst des Mittelalters mit besonders reichen Skulpturenbestand) und/oder das Wallraf-Richartz-Museum, mit dem reichen Bestand an Gemälden der deutschen Gotik zu besuchen.

Freitag war der Aachener-Tag. Auf der Hinfahrt besichtigten wir in Brauweiler die ehemalige romanische Klosterkirche St. Nikolaus und Medadus, erbaut vor allem aus der Zeit des 2. Viertels des 12. Jh. Sie ist eng mit den grossen Kirchen Kölns verwandt. Der Nachmittag war ganz der karolingischen Kaiserpfalz (UNESCO-Kulturerbe), der Lieblingspfalz Karls des Grossen, gewidmet. Der erste Führungsteil fand im heutigen Dom statt, der karolingischen, oktogonalen Pfalzkapelle von 800 mit dem lichtdurchfluteten gotischen Chor von 1414, dessen Vorbild die Sainte Chapelle in Paris war. Während fast 600 Jahre wurden 30 Krönungen zu Königen des Heiligen römischen Reich deutscher Nation auf dem karolingischen Königsthron vollzogen. Der zweite Führungsteil war dem Domschatz gewidmet, einem der grossartigsten weltweit. Wieder in Köln zurück, mussten wir uns von unserem ausgezeichneten Führer, Kunsthistoriker Dr. Till Busse verabschieden, der uns dreieinhalb Tage Köln und Umgebung auf sehr verständliche Art sein enorm grosses Wissen gespickt mit feinem Humor näher bringen konnte.

Am Samstag hiess es von Köln Abschied nehmen. Nach kurzer Zeit mit dem Car erreichten wir das Schloss Augustusburg in Brühl (UNESCO-Welterbestätte), erbaut für den Kölner Kurfürst und Erzbischof Clemens August I. aus dem bayerischen Haus Wittelsbach. Das Schloss wurde 1725 als Barockbau konzipiert, während die Innenausstattung im Rokoko ab 1728 durch den Münchner Hofbaumeister François Cuvilliers gestaltet wurde. Das grossartige Treppenhaus schuf Balthasar Neumann und das Deckenfresko Carlo Carlone. Dazu gehört noch eine grossartige Parkanlage. Am Nachmittag hatten wir noch die letzte Besichtigung auf dem Programm, mit Führung durch die Anlage des ehemaligen karolingischen Benediktinerklosters (UNESCO-Welterbe). Ganz besonders interessant ist die noch vollständig intakte karolingische Königshalle um 800.

In dreieinhalb Stunden brachte uns dann unser Car nach Baden zurück. Damit endete unsere Kulturreise, die zwar anstrengend und anspruchsvoll, aber sehr lehrreich und hochinteressant war. Die reichhaltige Dokumentation hilft sich noch in das Geschehene weiter zu vertiefen und zu verarbeiten.

Christof Neumann